№ 84.
Donnerstag,
den 20. Oktober 1898.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
26. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Deutschland.

— **(Anarchistisches Attentat gegen Kaiser Wilhelm entdeckt.)** In Alexandrien haben Verhaftungen von Anarchisten stattgefunden, die man anscheinend mit einem gegen den deutschen Kaiser geplanten Attentat in Zusammenhang bringen will. Das Reutersche Bureau meldet unterm 14. d. Mts. aus Alexandrien:

„Die hiesige Polizei verhaftete in der letzten Nacht neun italienische Anarchisten, darunter den Inhaber eines Cafés, in dessen Wohnung „zwei mit Kugeln gefüllte Bomben gefunden wurden."

Der erste Verhaftete war der Polizei als Anarchist und Verbreiter anarchistischer Litteratur wohl bekannt. In seinem Hause fand man zwei sehr kräftige Bomben, die mit Kugeln gefüllt und stark mit Draht umwickelt waren.

Allem Anschein nach wollten die Anarchisten die Bomben zuerst im Abdin Palaste in Kairo gegen den Kaiser Wilhelm und Khediven zugleich gebrauchen. Nach der Aenderung des Reiseplanes des Kaisers änderten auch sie augenscheinlich ihre Pläne und vorgestern erhielt die Polizei ein Telegramm vom italienischen Generalkonsul in Kairo, daß zwei verdächtige Anarchisten von dort nach Port Said über den Sudan abgereist seien.

Die beschlagnahmten Bomben sollten auf ein Schiff gebracht werden, daß nach Jaffa in See ging. Einer der verhafteten Anarchisten war als Kellner für ein Gasthaus in Jerusalem engagiert.

— **(Hof- und politische Nachrichten.)** Im Auftrage des Kaisers Wilhelm legte, wie seiner Zeit berichtet, der kommandierende General v. Liegnitz bei Enthüllung des russischen Kriegerdenkmals einen kostbaren Kranz mit Schleife, welche die kaiserlichen Initialen trug, nieder. Der Kranz ist nunmehr auf ausdrücklichen Befehl des Zaren nach Petersburg gesandt worden. — Der Kaiser von Rußland, der am 20. Oktober in Livadia einzutreffen gedenkt, wird seinen Weg dorthin von Kopenhagen über Berlin und Warschau nehmen. — Staatssekretär v. Podbielski hat persönlich mit den Leitern verschiedener Privatposten verhandelt und jede nur denkbare Berücksichtigung der Beamten dieser Anstalten zugesichert. — Auf dem Rockkragen des 1. Königlich Britischen Dragoner-Regiments, dessen Ehrenoberst Kaiser Wilhelm ist, wird hinfort der Kaiserliche Adler prangen. Das Kriegsministerium hat die kaiserliche Auszeichnung genehmigt. „Es ist Befehl," ruft die „Westminster Gazette" aus, „und das genügt." — Fürst Herbert Bismarck befindet sich gegenwärtig auf dem Gute Reinfeld bei Stolp i. Pr. Von dort wird er in den nächsten Tagen nach Bütow reisen und sich nach kurzem Aufenthalte daselbst nach Schloß Schönhausen begeben. — Dem Reichstage soll auch eine Novelle zum Militär-Pensionsgesetze zugehen, welche auf Grund der vorjährigen Anregungen des Reichstages ausgearbeitet sein wird. — Mit Bezug auf die früher erwähnte angebliche Aeußerung des Reichskanzlers Fürst Hohenlohe zum Professor Lenbach wird der „Münchener Allg. Ztg." gemeldet: Fürst Hohenlohe äußerte politischen Persönlichkeiten gegenüber, die ihn sehr frisch fanden, er habe Herrn v. Lenbach gegenüber nichts anderes geäußert, als was publici juris sei, daß Dreyfus mit der deutschen Regierung nicht in Verbindung gestanden. — Der „Schles. Ztg." zufolge stattete der Großherzog von Baden auf der Rückreise von Kamenz nach Berlin am Mittwoch dem Kardinal Dr. Kopp in Breslau einen ½stündigen Besuch ab. — Eine deutsch-belgische Kolonialgesellschaft, die sich Konzessionen mit mehr als 7 Millionen Hektar im Stromgebiet des oberen Sanga in Deutsch-Südwestafrika gesichert hat, ist, wie wir der „Frankf. Ztg." entnehmen, in der Bildung begriffen. — Eine deutsche Zeitung wird am 1. April 1899 in Dar-es-Salaam erscheinen. — Bei den bevorstehenden Hochzeitsfeierlichkeiten in Stuttgart wird auch die junge Königin Wilhelmine von Holland erwartet. Man hofft, daß auch hier eine Hochzeit die zweite herbeiführen wird. Der Auserwählte soll auch nicht einem regierenden Hause angehören; es wird vielmehr der junge Prinz einer rheinischen Familie genannt, die mit zahlreichen Dynastien verschwägert ist. — Der Staatssekretär des Reichspostamts wird, wie die „Voss. Ztg." hört, dem Reichstage eine Vorlage, Kunststraßen, Kreischausseen und Kommunikationswege für Telegraphenanlagen zu benutzen, unterbreiten. Der Entwurf fand die Zustimmung der Landesdirektoren.

— **Ueber das Programm der Konferenz,** die in Rom über die **Bekämpfung des Anarchismus** beraten soll, wird der Münchener „Allg. Ztg." aus Berlin anscheinend offiziös geschrieben:

Bei den in Aussicht stehenden Verhandlungen der Mächte über eventuell zu ergreifende gemeinsame Maßregeln gegenüber den Anarchisten dürften wesentlich zwei Punkte in Betracht kommen. Einmal möchte es sich darum handeln, einen regelmäßigen internationalen Polizeinachrichtendienst einzurichten; alsdann aber erscheint es notwendig, daß Vereinbarungen getroffen werden, auf Grund deren das Heimatland eines ausgewiesenen Anarchisten die Verpflichtung übernimmt, dessen Unschädlichmachung (durch Internierung) zu bewirken.

Ausland.

Frankreich.

— **(Militärverschwörung.)** Die infolge der Ausstandsbewegung herrschende Aufregung wird durch Gerüchte von einem Anschlag einiger Generale gegen die Regierung noch vermehrt. Eine ganze Reihe fortschrittlicher und radikaler Blätter verzeichnet übereinstimmend höchst sonderbare Gerüchte, deren mildeste Fassung im „Matin" folgendermaßen lautet: „Letzte Nacht hat sich ein überaus ernstes, doch sehr unwahrscheinliches Gerücht verbreitet. Die durch die Pariser Ausstände verursachte ansehnliche Truppenbewegung benutzend, hätten einige militärische Persönlichkeiten Anstalten zu treffen geplant, um die ihnen mißfallenden Angriffe jäh zu unterdrücken. Seit mehreren Tagen sprach man unbestimmt von dunkeln Verschwörungen gegen die republikanische Regierung, von einem Pronunciamento, nicht zu Gunsten eines bestimmten Thronforderers, sondern zum Zwecke, das Regierungspersonal zu erneuern, einstweilen noch mit Ausnahme des Präsidenten der Republik. Gestern nahmen die Gerüchte bestimmte Formen an. Einige Politiker, die unterrichtet wurden, dachten, es sei angezeigt, den Ministerpräsidenten von den vorbereiteten Ereignissen zu verständigen. Sie begaben sich abends zu Brisson und teilte ihm Namen und Thatsachen mit. Brisson hörte sie aufmerksam an, verglich manches, was er schon wußte, mit dem, was sie ihm anvertrauten, dankte ihnen und erklärte, er werde das nötige veranlassen." „Matin" fügt hinzu: „Wir wollen an keine militärische Verschwörung glauben, doch ist es Thatsache, daß Brisson von einem vorbereiteten Anschlage verständigt wurde. Er fand die Nachricht nicht überraschend und versprach zu handeln. Der Kriegsminister Chanoine, der nach Chalons reisen sollte, unterläßt diese Dienstreise und bleibt in Paris."

Sonntag tauchte das Gerücht von der Verhaftung des Generals Zurlinden und zweier anderer Generale auf, wurde aber alsbald von der offiziösen Agence Havas als unbegründet erklärt. Aeußerst sensationelle Mitteilungen hat der Pariser Korrespondent der Köln. Ztg. von, wie er sagt, gut unterrichteter Seite erhalten:

Schon seit einigen Tagen habe die Regierung Anzeichen und Beweise für staatsgefährliche Umtriebe des ehemaligen Generalstabschefs Boisdeffre. Agenten, welche das Treiben Boisdeffres sowie seiner Freunde überwachen sollten benachrichtigten Brisson, daß Boisdeffre mit dem als streitbarer Politiker bekannten, mit ihm sehr befreundeten Jesuitenoberen Pater Dulac in Versailles eine geheime Zusammenkunft hatte, an der auch General Zurlinden teilnahm. Als Ergebnis dieser Zusammenkunft wurden zahlreiche Schreiben nach Paris befördert, wobei der Regierung einzelne dieser Briefe in die Hände fielen. Es erscheine als feststehend, daß in den letzten Tagen eine Anzahl als Royalisten geltender Offiziere nach Paris sowie eine Anzahl von Offizieren republikanischer Gesinnung in die Provinz versetzt wurde. Die Regierung habe Beweise, daß ein militärischer Gewaltstreich im Werk war, der Sonnabend früh ausgeführt werden sollte. Der Kriegsminister Chanoine sollte heute zu einer Denkmals-Enthüllung nach Chaumont abreisen. Infolgedessen hätte der Boisdeffre vollständig ergebene jetzige Generalstabschef Renouart das Kriegsministerium übernommen und mit Zurlinden die Ausführung des Putsches geleitet. Man habe für das Gelingen auf die augenblicklich mehr als 20000 Mann zählende Verstärkung der Pariser Garnison durch Departementstruppen gerechnet. Agents provocateurs waren gedungen, um die Truppen durch aufrührerische Rufe zum Eingreifen zu veranlassen und Unruhen hervorzurufen. Im Zusammenhang damit war die Verhaftung von 50 der einflußreichsten politischen Gegner vorgesehen.

Von anderer Seite verlautet, politische Persönlichkeiten hätten dem Ministerpräsidenten Brisson vorgestern von Umtrieben zweier militärischer Chefs Kenntnis gegeben, welche sich kürzlich mit dem Prinzen Viktor Napoleon eingelassen hätten. Diese Personen sollten Brisson Schriftstücke übergeben, darunter eine chiffrierte Depesche, über deren Wichtigkeit und Wert nichts bekannt ist. Eine dritte Erzählung stellt die Sache dagegen als verhältnismäßig harmlos dar. Danach soll es sich einfach um Unvorsichtigkeiten einiger Generale handeln, welche, aufgebracht durch die in der Dreyfus-Angelegenheit gegen sie gerichteten Angriffe, in zwischen ihnen gewechselten Privatbriefen ihre Unzufriedenheit in wenig maßvoller Weise zum Ausdruck gebracht und lebhaft den Wunsch ausgesprochen hätten, daß einer derartigen Lage ein Ende gemacht werde.

Was an allen diesen Geschichten ist, wird sich bald herausstellen. Ganz aus der Luft gegriffen können die alarmierenden Nachrichten aber gewiß nicht sein.

— **Der angekündigte militärische Staatsstreich** hat am Sonnabend nicht stattgefunden, obgleich die Regierung den Akteuren noch immer nichts in den Weg gelegt hat.

Ueber das Militärkomplott macht die „Aurore" die folgenden weiteren Angaben: Am Tage nach dem Sturze des Kabinets Meline fuhr der General Pellieux nach Brüssel, wo er am 17. Juni eine Zusammenkunft mit dem Prinzen Victor Napoleon hatte. Dieser brachte ihn persönlich in seinem Wagen zum Bahnhof zurück. Seither standen der Prinz und der General in Korrespondenz. Der Prinz versuchte, bei einem großen internationalen Bankier eine Anleihe zu machen. Der Versuch scheiterte. Nach der Einleitung der Revision des Dreyfus-Prozesses beschloß man, zu handeln. Die Vorbereitungen wurden in Versailles getroffen, wo ein anderer General (Boisdeffre) täglich den Jesuitenpater du Lac sah. Man wollte Unruhen in Paris erregen, wobei die Patriotenliga und die Antisemitenliga helfen sollten. 15 Dreyfusards waren als erste Opfer vorgemerkt. 5 Generale waren an der Affaire beteiligt. Der Oberbefehlshaber war ein Brigadegeneral. Man wollte Banden falscher Streikenden durch die Straßen senden, sie: „Nieder mit Frankreich! Nieder mit der Armee!" rufen lassen. Man glaubte, der Armee und Polizei sicher zu sein. Seit vierzehn Tagen waren alle beurlaubten royalistischen Offiziere des Pariser

---

Sinnsprüche.

Die Kunst des Tröstens lernt man nur in der Schule des Leids.

O. v. Leixner.

* * *

Nicht sorget peinlich, kleinlich für das Morgen,
Den ein'gen Geist zersplitternd vielgeschäftig!
Das Morgen lasset für sich selber sorgen,
Und bleibt im Heute nur ganz, klar und kräftig!

Sallet.

Das Doktorhaus.

Roman von Adolf Mützelburg.

(15. Fortsetzung.)

„Liebe Rosa," unterbrach sie die ältere Schwester. „Täusche Dich nicht, Du wirst seine Werbung annehmen. Auch in Berlin ist davon gesprochen worden, wie mir Rodolfsberg heute mitteilte. Und mit dieser Werbung wird Staudingers Antrag um meine Hand verbunden sein — und ich werde ihn ablehnen, ganz gewiß und sicher, so wahr ich Deine liebe Schwester bin. Ich kann, wenn es sein muß, auf Rodolfsberg verzichten, aber ich werde nimmermehr die Frau jenes Mannes. Das ist mein letztes Wort, und wenn es der Vater hören will, so kann ich es ihm jeden Augenblick sagen."

Noch war das Rot auf Rosas Wangen nicht verschwunden; auch ihrer Verwirrung war sie nicht Herr geworden. Offenbar machte das entschiedene Auftreten der sonst so ruhigen und sanften Schwester, das bestimmte Aussprechen von Gedanken, die bisher nur angedeutet waren, einen gewaltigen Eindruck auf sie.

„Du sprichst, als ständen wir beide vor einer Entscheidung über Leben und Tod," sagte sie und versuchte zu lächeln. „Was mich betrifft, so halte ich alle Gerüchte für Redensarten. Ich bin so selten mit dem Fürsten zusammengekommen, habe so wenig Gelegenheit gehabt, ihn kennen zu lernen, daß es mir ganz seltsam, ja ich möchte sagen, komisch erscheint, ihn mir als Liebhaber zu denken."

Und sie lachte oder versuchte vielmehr zu lachen. Es klang aber nicht so lieblich und neckisch wie sonst.

„Liebes Herz", sagte Helene und legte ihre Hand auf die der Schwester, „täusche Dich nicht, täusche mich nicht. Wäre Dir der Fürst in der That gleichgültig, so würdest Du mich nicht in Berlin gebeten haben, Dich zu begleiten, um uns davon zu überzeugen, ob er wirklich, wie man sagte, dem Fräulein Gunod den Hof mache. Wenn der Fürst um Dich anhält — und höchst wahrscheinlich wird er das thun — so wirst Du seinen Antrag annehmen. Warum auch nicht? Du magst ihn ja gern und erfüllst zugleich einen Lieblingswunsch des Vaters. Ob Du mit dem Fürsten glücklich wirst, kann ich nicht voraussagen, jedenfalls wünsche ich es von ganzer Seele. Auch glaube ich, daß er im Grunde des Herzens ein guter und ehrenhafter Mann ist, der einer Gattin, die er sich aus Neigung gewählt, nicht mehr Kummer bereiten wird, als — als es in solchen Kreisen und bei solchen Gewohnheiten üblich ist. Nur um das eine bitte ich Dich heute schon: Werde nicht mein Gegner. Gehe nicht über in das Lager meiner Feinde. Du könntest mir den Kampf nur erschweren. Besiegen lasse ich mich doch nicht. Ich habe heute Rodolfsberg abermals mein Wort gegeben, trotz Allem, was kommen könnte, treu zu ihm zu stehen. Und das halte ich."

„Aber Leni, wie kannst Du nur glauben —"

„Still, da kommt Papa," unterbrach Helene die Schwester, die ihr ganz überrascht in das ernst entschlossene Antlitz geschaut hatte. „Wir sprechen ein andermal mehr darüber."

Graf Manefeld kam langsam einen der Kiesgänge herauf — immer noch eine stattliche Erscheinung, obwohl er den Siebzigern nahe sein mochte. Es lag etwas Falkenartiges in dem Blick, mit dem er die beiden Töchter musterte. Dann spielte ein Lächeln um seine schmalen Lippen — er mußte einen angenehmen Gedanken gehabt haben. Rosa und Helene hatten sich erhoben — der letzteren reichte er die Hand, die jüngere Tochter küßte er leicht auf die Stirn; es war seine Lieblingstochter.

„Prächtiges Wetter heute", sagte er, einen Gartensessel an den Tisch ziehend, an welchem die beiden Damen saßen. „Ich bin weiter geritten, als ich beabsichtigte, bin auch in Goldenburg eingekehrt, um ein Glas Bier bei Riedel zu trinken und mir von dem Schwätzer etwas vorplaudern zu lassen." Dabei spielte wieder das Lächeln um seinen Mund, nur etwas sarkastischer. „Wie ist es Euch ergangen? Gut hoffentlich."

„Nicht ganz, Papa, wir hätten beinahe Unglück haben können," antwortete Rosa, und sie erzählte dem Vater den Vorfall, der sie genötigt hatte, eine Viertelstunde auf Rodolfsbergs Besitz zu verweilen.

Die Miene des Grafen war allmählich ernst, und dann, als Rosa den blöden Veit als mutmaßlichen Urheber des böswilligen Streiches erwähnt hatte, fast finster geworden, glättete sich aber allmählich und blieb nur aufmerksam.

„Das ist ja eine ganz absonderliche Geschichte," sagte er dann. „Der Johann wird einen Denkzettel dafür erhalten, daß er den Wagen auch nur einen Augenblick außer acht gelassen. Und was den blöden Veit anbetrifft — ich glaube, ich kenne den Burschen — so will ich doch dafür sorgen, daß man derartige Strolche nicht mehr frei umherlaufen läßt, sondern ins Arbeits- oder Irrenhaus bringt. Dieser Mensch scheint es speziell auf mich abgesehen zu haben. — Nun, auf diese Weise habt Ihr ja Gelegenheit gehabt, Herrn von Rodolfsberg wiederzusehen und seinen Freund kennen zu lernen. Was ist das für ein Mann?"

Wieder spielte das eigentümliche, schwer zu enträtselnde Lächeln um seinen Mund. Der Blick aber, den er abwechselnd auf die jüngere und die ältere Tochter richtete, war scharf, fast stechend. Es schien, als lege er Wert auf die Antwort.

Rosa zuckte leicht die Achseln.

„Ein Maler," sagte sie. Ein Mann ganz comme il faut, ganz kavaliermäßig. Ich habe ja nur wenige Minuten mit ihm geplaudert, kann also kaum ein Urteil abgeben. Da aber Herr von Rodolfsberg sehr peinlich in der Wahl seiner Freunde ist — —"

„Ganz recht, so muß er ein Ausbund von Ehrenhaftigkeit und wahrscheinlich auch Liebenswürdigkeit sein," ergänzte der Graf mit einem spöttischen Seitenblick auf Helene. „Nun, Ihr habt da, ohne es zu ahnen und ganz zufällig, die Bekanntschaft einer Person gemacht, die vielleicht in nächster Zeit von sich reden machen wird."

„Wie so, Papa?" rief Rosa überrascht.

„Nun, Herr Arno . . ."

„Du kennst seinen Namen?" unterbrach ihn Rosa erstaunt.

„Liebes Kind, ich sagte Dir ja, ich hätte bei Riedel in der „Wilden Taube" ein Glas Bier getrunken und mit ihm geplaudert. Da erfährt man in einer Viertelstunde die ganze Chronik der Nachbarschaft. Erinnert Ihr Euch des seltsamen Aufrufs, den Dr. Engelmann ganz vor Kurzem veröffentlichte? — Der alte Herr ist übrigens inzwischen gestorben, was mir leid thut, denn er war der einzige tüchtige Arzt in der ganzen Gegend."

„Des Aufrufs? Doch nicht wegen des verschwundenen Kindes?" rief Rosa lebhaft.

„Jawohl, wegen desselben," antwortete der Vater. „Dieser Herr Arno ist nämlich wegen jenes Aufrufs nach Goldenburg gekommen, hat auch mit dem Doktor Engelmann gesprochen, der aber bereits schwer krank war und gestorben ist, noch ehe eine zweite Unterredung stattfinden konnte. Es scheint also nichts aufgeklärt zu sein."

„Das ist ja höchst interessant," sagte Helene, sich nun in das Gespräch einmischend. „Hast Du denn damals etwas von einem Kindesraub gehört, Papa?"

„Jawohl, ich erinnere mich, freilich nur dunkel," erwiderte der Graf nachlässig, und seine Finger spielten auf der Tischplatte. „Wenn ich nicht irre, handelte es sich um das Kind des Amtsschreibers, dessen Frau damals Amme des jetzigen Fürsten war. Wenn Herr Arno also mit großen Erwartungen hierher gekommen ist, so dürfte er sich getäuscht finden."

„Er würde doch immer Aufklärung über seine Eltern, seine Herkunft, seine Heimat erhalten," sagte Helene ernst. „Und wenn ich mich recht erinnere, stand in dem Aufrufe — am Schluß — etwas von einem ganz eigentümlichen Fall —"

„Ja, ich glaube, es ist so," sagte der Graf, sich erhebend. „Wir wollen das Blatt hervorsuchen lassen, um den Aufruf noch einmal zu lesen. Er gewinnt ja an Interesse für uns dadurch, daß dieser Herr Arno zufällig in der Lage gewesen ist, Euch einen immerhin sehr anerkennenswerten Dienst zu leisten. Ich werde vielleicht sogar vorüberreiten, um ihm noch meinen eigenen Dank abzustatten."

„Ei, das wäre sehr freundlich von Dir, Papa!" rief Rosa. „Jetzt verstehe ich auch einzelne seiner Andeutungen. Wie schade, daß der alte Doktor auch gerade jetzt sterben mußte!"

Graf Manefeld antwortete nur mit einer zustimmenden Bewegung, er schien in Gedanken versunken.

„Nun, auf Wiedersehen bei Tisch, Kinder," sagte er dann plötzlich. „Ich habe vorher noch verschiedenes mit dem Inspektor zu besprechen."

Die beiden Schwestern blickten einander schweigend an, als er gegangen war. In dem einförmigen und stillen Leben, das sie auf dem ländlichen Schloß

Gouvernements zurückberufen, alle als Republikaner bekannten. Offiziere waren entfernt. Die „Aurore" versichert, daß Beweise für alle diese Einzelheiten vorhanden seien. — Aber wenn das der Fall ist, warum läßt die Regierung die so schwer kompromittierten Generale noch frei herumlaufen?

— **Der Herzog von Orleans** veranstaltete am Sonntag in Brüssel eine große Royalisten-Zusammenkunft. Der Herzog wird von Geheim-Agenten auf Schritt und Tritt beobachtet.

— **(Die Ausstandsbewegungen in Paris.)** Die Zahl der nach den Bauplätzen zurückkehrenden Erdarbeiter und Maurer ist unausgesetzt im Zunehmen begriffen, sodaß zur Stunde die Arbeit überall wieder in vollem Gange ist. Der Generalstreik der Eisenbahn-Arbeiter, den die Guerard und Genossen willkürlich angeordnet hatten, ist als gescheitert anzusehen. Samstag abend entdeckte der Weichenwärter bei Pantin, daß sämtliche vier Signale von verbrecherischer Hand durch Zerschneiden der Transmissionsstangen unbrauchbar gemacht worden waren. Dank der Kaltblütigkeit des Weichenwärters konnte der Schaden auf der Stelle ausgebessert und ein Unglück verhütet werden.

Türkei.

— **(Aus den Balkanstaaten.)** In einem Artikel des in Agram erscheinenden Nevesjne, dessen Autor der Fürst von Montenegro ist, werden alle Balkanstaaten zur sofortigen Bildung eines Bundes aufgefordert, ohne welchen dieselben sonst unfähig wären, dem Feinde zu widerstehen und ihre slavische Nationalität zu schützen. Weiter wird in dem Artikel verlangt, daß sämtliche Verbündete alles daran setzten müßten, für Macedonien die Selbständigkeit zu erstreben.

Amerika.

— **Valparaiso.** Im Arsenal sind Unterschleife, die sich auf Millionen Dollars belaufen, aufgedeckt worden. Ricarde Navarro, der oberste Rechnungsbeamte im Kriegs- und Marine-Departement, hat Selbstmord begangen.

Kuba.

— **Aus Havanna** ist eine Drahtmeldung nach New-York gelangt, wonach Maximo Gomez zum Präsidenten der Republik Kuba gewählt worden sein soll. Gomez war das anerkannte Haupt der Aufständischen. Sein ganzes Leben hat er bisher dem Kampf um die Befreiung Kubas von der spanischen Herrschaft geweiht. Nicht blos in dem letzten Aufstande, der nach jahrelangem Ringen mit der endgültigen Losreißung Kubas vom spanischen Mutterlande endigte, hat er an der Spitze der Kubaner gestanden, auch die früheren Erhebungen gegen die spanische Mißwirtschaft, soweit sie nicht in die Zeit vor dem Eintritt Gomez' in das politische Leben fallen, haben ihn in den vordersten Reihen der Vorkämpfer für die Befreiung Kubas gesehen.

Kolonien.

— **Nach einer Meldung aus Samoa** hat der deutsche Kreuzer „Bussard" am 1. d. M. den Häuptling Mataafa und seine mit ihm verbannt gewesenen Anhänger nach Apia zurückgebracht. Mataafa wurde von dem Konsularkorps begrüßt und versprach, der Regierung gegenüber sich loyal zu verhalten und den Bestimmungen der Berliner Konvention nachzukommen.

Westfalen und Rheinland.

*** **Camen. (Zur Erinnerung.)** Vor 100 Jahren, am **18. Oktober 1798,** ist der österreichische Minister Karl Freiherr von Bruck geboren, ein Mann, der einen sehr merkwürdigen Lebenslauf hatte. In Elberfeld geboren, war er zuerst Kaufmann, dann Buchhändler. Plötzlich erschien er als Mitkämpfer im griechischen Befreiungskriege, hatte dann in Triest ein eigenes Geschäft und wurde Hauptbegründer und Leiter des österreichischen Lloyd. 1848 ward er Abgeordneter in der Frankfurter Nationalversammlung und Ende des Jahres österreichischer Handelsminister, als welcher er auf allen Gebieten des Verkehrs und Gewerbes eine epochemachende Thätigkeit entfaltete. Nachdem er 1851 seiner freisinnigen Richtung wegen seine Entlassung bekam, wurde er 1855 wieder Finanzminister; jetzt suchte er mit außerordentlichem Geschick der österreichischen Finanzlage aufzuhelfen, was ihm jedoch in Folge des Krieges von 1859 nicht gelang. Er nahm ein tragisches Ende und mußte die Undankbarkeit erkennen lernen; seine Gegner erhoben gegen ihn ganz ungerechtfertigte Vorwürfe und bezichtigten ihn sogar der Teilnahme an Unterschleifen. Er erhielt 1860 in ungnädiger Weise (der bekannte Dank des Hauses Habsburg) seine Entlassung und nahm sich deshalb selbst das Leben. Spätere Untersuchungen stellten seine gewissenhafte Verwaltung nach jeder Seite außer allen Zweifel.

Vor 150 Jahren, am **19. Oktober 1748,** kam es zum Frieden zu Aachen, durch welchen der an dieser Stelle öfters erwähnte österreichische Erbfolgekrieg beendet wurde. Dieser Friede, in welchem dem preußischen König Friedrich II. der Besitz von Schlesien und Glatz aufs neue verbürgt wurde, ist durch zweierlei merkwürdig: Frankreich gab alle seine in den Niederlanden gemachten Eroberungen zurück, eine Nachgiebigkeit, die alle Welt in lebhaftes Erstaunen setzte und die wahrscheinlich durch die gänzliche Erschöpfung der Finanzen zu erklären ist; ferner: England wurde das ausschließliche Recht des Sklavenhandels nach den spanischen Kolonien zugestanden. Die Zeiten haben sich zum Glück geändert.

Vor 230 Jahren, **am 20. Okt. 1668,** ist die erste Königin von Preußen, Sophie Charlotte, geboren. Sie war die Tochter des Herzogs Ernst August von Hannover und der Prinzessin Sophie von der Pfalz und wurde die Gemahlin des Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg und späteren Königs Friedrich I. von Preußen. Sie ward infolge ihrer hohen Bildung und ihres umfassenden Wissens die „philosophische Königin" genannt; sie wußte einen Kreis gelehrter Männer um sich zu sammeln, und zog den berühmten Philosophen Leibniz zur Gründung der Akademie der Wissenschaften nach Berlin. Sie ist auch die Begründerin von Charlottenburg.

Vor 20 Jahren, **am 21. Oktober 1878,** wurde das Sozialistengesetz, d. h. das „Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie" erlassen. Es verbot bei Strafe Vereine, Versammlungen, Druckschriften sozialistischer, sozialdemokratischer und kommunistischer Art; Agitatoren konnten ausgewiesen, der Gewerbebetrieb untersagt werden; ferner enthielt das Gesetz den kleinen Belagerungszustand. Das Gesetz bestand bis September 1890. Es hat die Sozialdemokratie weder beseitigt, noch ihr besonderen Schaden zugefügt.

× **Camen,** 18. Oktober. **(Stadtverordneten-Sitzung.)** In der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Stadtverordnetenvorstehers, Sanitätsrat Dr. med. Hammacher, sowie unter Beiwohnung des Herrn Bürgermeisters von Basse als Vertreter des Magistrats stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Gegen die Wahl des Herrn Rektors Gottschalk in Asseln zum Konrektor an der hiesigen Rektoratschule findet sich nichts zu erinnern. 2. Da sich in den Druckverhältnissen der hiesigen Wasserleitung ein Rückgang bemerkbar gemacht und dieser Uebelstand namentlich auf der Zeche Monopol unangenehm empfunden wird, so waren von der Gas- und Wasserkommission, sowie vom Magistrat verschiedene Gutachten darüber eingefordert, wie dem Uebelstand am wirksamsten zu begegnen sei. Es wurde nach eingehender Beratung beschlossen, die Vorlage des Magistrats, nach welcher durch die Koppel von der Bahnhofstraße aus eine Zweigleitung nach Monopol gelegt werden soll, anzunehmen. 3. Mit der Anstellung einer kalkulatorischen Aushülfe bei der hiesigen Sparkasse erklärt sich Versammlung einverstanden und werden die erforderlichen Geldmittel bewilligt. 4. Die Feier des Kaisergeburtstages soll am Festtage selbst in üblicher Weise begangen werden; aus der Mitte der Versammlung wird Herr Hofius in die Festkommission gewählt. 5. Wurde der Verkauf eines Sparkassenhauses an den Hütten-Invaliden Anton Kißlen zu Dortmund genehmigt.

? **Camen,** 19. Okt. **Die Vertrauensmänner-Versammlung der freisinnigen Partei** im Kreise Hamm-Soest hat die Aufstellung zweier Kandidaten für die Landtagswahl beschlossen und zwar die Herren Stadtrat Jucho in Dortmund und Rechtsanwalt Albert Träger in Berlin. Außerdem wurde ein Kreiswahlverein gegründet.

* **Camen. (Verschiedenes.)** Auf der Station Nordbögge erlitt der Rottenarbeiter Jahrmärker dadurch einen **Unfall,** daß ihm beim Verladen von Eisenbahnschienen eine solche auf das Bein fiel und dasselbe erheblich verletzte. J. wurde in das hiesige Krankenhaus geschafft.

Wie im vorigen Jahre sind auch in diesem Jahre wieder **Ausweisungen von russischen Unterthanen** aus Galizien angeordnet worden. Diese Ausländer haben bereits polizeilicherseits die amtliche Aufforderung erhalten, bis spätestens 15. November das preußische Gebiet zu verlassen, anderenfalls werde ihre gewaltsame Ausweisung erfolgen.

o **Heeren. (Aus Schule und Kirche.)** Sowohl die kath. als auch die evang. Schulgemeinde, sind genötigt, zu Ostern 1899 eine neue Lehrkraft anzustellen und ihre Schulen größer zu bauen. Der einzige katholische Lehrer unterrichtet augenblicklich 98 Kinder, mithin ist der zweite Lehrer und ein neues Klassenzimmer nötig. Die 2. Klasse der fünfkl. ev. Schule mit 4 Lehrern wird zum Beginn des neuen Schuljahres mindestens 100 Kinder zählen; folglich muß auch hier für eine neue Lehrkraft und für ein weiteres Schulzimmer gesorgt werden. Die evangel. Kirche hierselbst ist in schönster Weise mit Malereien versehen worden. Diese Arbeiten hat Herr Edelmann jun. aus Camen ausgeführt.

* **Kaiserau. Der Turnverein „Germania"** hielt am Sonntag, den 16. d. Mts., eine Generalversammlung ab, worin folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Erstens am zweiten Weihnachtstage ein Kränzchen zu feiern, verbunden mit Theater und Ball. Ferner sollen an demselben Tage mehrere alte Mitglieder für ihre treue Mitgliedschaft mit einem Weihnachtsgeschenk bedacht werden. Die Musik zu dieser Feier wurde Herrn Weigang übertragen. Als zweiter Turnwart wurde Heinrich Bruns gewählt. Hiernach wurden noch neun neue Mitglieder aufgenommen. Darauf wurde den Turnern der Dank abgestattet, welche auf den letzten Turnfesten Preise errungen hatten. Erstens Karl Seel errang den 2. Preis im Ringen auf dem Turnfeste zu Hamm. Sodann auf dem Turnfeste zu Asseln erzielte der Verein den 2. Preis in Aufmarsch und Freiübungen und die Turner H. Bruns den 3. Preis am Barren und W. Null den 3. Preis am Reck. Wir wünschen ferneres Blühen und Gedeihen. Mit einem „Gut Heil" wurde die Versammlung geschlossen.

Hamm, 19. Okt. **Die Konzession** zum Bau der Kleinbahn Hamm-Werl ist endlich eingetroffen.

Soest. Das alte, mit seinen Mauern und Wällen umgebene Soest soll durch Beseitigung der Binnenwälle und Wälle, Ausfüllung der „Gräften" (Wallgräben), Schaffung von Ringstraßen 2c. in eine moderne Stadt umgewandelt werden. Die Stadtverordneten beschlossen auf Vorschlag des Magistrats, von dem Geh. Baurat Stübben, dem genialen Schöpfer der Kölner Ringstraßen, ein Gutachten einzuholen.

! **Courl,** 19. Okt. **(Aus dem Zuge gesprungen.)** In dem Montag mittag von Dortmund kommenden Zuge erfuhr ein Passagier, daß er nach einer anderen Richtung fuhr, wie er beabsichtigte. Schnell entschlossen öffnete er die Thür und sprang aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Hierdurch erlitt er jedoch derart schwere Verletzungen, daß er in das Dortmunder Krankenhaus geschafft werden mußte.

Dortmund, 19. Oktober. **In dem Prozeß** der Dortmunder Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung gegen die Stadt Dortmund „über die Abgabe von Elektrizität für Licht- und Heizzwecke an Private" hat das Oberlandesgericht in Hamm erkannt, daß unter Aufhebung des Urteils vom 6. September d. J. folgende einstweilige Verfügung erlassen wird: „Der Stadt Dortmund wird bei Strafe von eintausend Mark für jeden Tag vom 1. November d. J. an untersagt, Elektrizität zum Zwecke der öffentlichen und privaten Beleuchtung aus ihrem Elektrizitätswerke abzugeben."

— 19. Okt. **Der Hausdiener Konrad Hoppe** von hier wurde von seinem Prinzipal, Ludwig Blumenreich, Abzahlungsgeschäft, beauftragt, bei der Post 4000 Mark einzuzahlen. Hoppe ist auf diesem Wege geblieben, er hat weder das Geld bei der Post eingezahlt, noch sich wieder sehen lassen, so daß anzunehmen ist, daß er das Geld unterschlagen hat.

— **Von der Straßenbahn überfahren** wurde am Ostenhellweg der Reisende Bornhalm aus Hagen. Er ging den Ostenhellweg entlang und trat, wahrscheinlich weil er den hinter ihm herannahenden Straßenbahnwagen nicht bemerkt hatte, mit einem Fuße vom Bürgersteig herab und zwar in demselben Augenblicke, als der Straßenbahnwagen anlangte. Der Reisende wurde niedergerissen und an Kopf, Schulter und einem Beine schwer verletzt.

Dortmund, 14. Oktober. **Vor den Geschworenen** hatte sich heute der frühere Lademeister H. Hülshoff aus Hamm zu verantworten wegen Verbrechens im Amte. Es wird dem Angeklagten vorgeworfen, im Jahre 1898 zu Hamm fortgesetzt Beträge für sich behalten zu haben, die er bei der Gepäckabfertigung vereinnahmt hatte. Im ganzen soll er in 25 Fällen 55 Mark unterschlagen haben. Um diese Unterschlagungen zu verdecken, hatte der Angeklagte falsche Eintragungen bezüglich des Gewichts der Pakete vorgenommen. Die Anklagebehörde bezeichnete die Unterschlagungen des Hülshoff als eine einzig fortgesetzte Handlung. Früher hat Hülshoff ein Geständnis abgelegt, eine augenblickliche Notlage habe ihn zu dem Verbrechen veranlaßt. In der heutigen Verhandlung gab er an, es sei ihm aus seiner Tasche ein höherer Geldbetrag abhanden gekommen, den er mit den unterschlagenen Geldern gedeckt habe. Auf Vorhalten des Vorsitzenden gab der Angeklagte indes alsbald wieder zu, daß er sich vergangen habe und die That bereue. Da der Angeklagte bisher noch unbescholten ist, ersuchte der Vertreter der Anklage selber, dem Beschuldigten mildernde Umstände zuzubilligen. Die Geschworenen berieten nur kurze Zeit. Sämtliche Hauptfragen wurden verneint. Infolge des Urteilsspruches hatte der Gerichtshof nur die Freisprechung des Angeklagten zu verkünden. Da der Angeklagte ein Geständnis seiner Schuld abgelegt hatte, überraschte der Geschworenenspruch allgemein.

— **Das Schwurgericht** beschäftigte sich Samstag wiederum mit einer auf Landfriedensbruch gerichteten Anklagesache, bei welcher folgende Personen auf der Anklagebank erschienen: der Bergmann Johann Tonkowski von Westickerheide, Bergmann Paul Karnowski von Husen, Handlanger Karl Karnowski von Essen, Bergmann Fritz Podlich von Wickederholz, Holzarbeiter Karl Schwenzfeger von Essen, Bergmann August Arndt von Brackel und Bergmann Schwarz von Brackel. Die Angeklagten sind bis auf Schwarz bereits sämtlich vorbestraft, ersterer sogar wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit einer Gefängnisstrafe von 4½ Jahren. Am 30. Mai d. J. (Pfingstmontag) wurde in der Wohnung des Bergmanns Kowalski in Wickederholz eine Geburtstagsfeier abgehalten, bei der es an den nötigen Getränken nicht fehlte. Dieser Feier wohnte auch der erste Angeklagte bei, welcher abends sich entfernte und die in der Nähe gelegene Wirtschaft von Döring besuchte. Hier sah Tonkowski einen Mann, mit welchem er früher Streit gehabt zu haben glaubte, weshalb er denselben zur Rede stellen wollte; der Mann ergriff aber die Flucht. Darauf begab sich Tonkowski wieder zurück in die Wohnung von Kowalski, auf welchem Wege er wiederholt Schüsse aus einem Revolver abfeuerte, einen Radfahrer belästigte, überhaupt allerlei Allotria trieb, so daß die Leute sich ängstigten. Der Radfahrer fuhr deshalb nach Courl und benachrichtigte den Gendarm Laczewski, welcher sich darauf nach dem Wickederholz begab, wo er den Tonkowski mit dem Revolver in der Hand antraf. Vergebens forderte der Beamte den T. auf, den Revolver abzugeben, dieser beschimpfte und verhöhnte vielmehr den Gendarmen und letzterer mußte schließlich einen Angriff mit der blanken Waffe gegen sich abwehren. Nun kamen noch mehrere Personen hinzu, die dem Tonkowsti beistanden und den Beamten bedrängten. Letzterer konnte schließlich gegen die Uebermacht nicht an, er wurde zu Boden geworfen, geschlagen und mit Steinen geworfen und so schwer verletzt, daß er 10 Wochen krank feiern mußte.

Den Herren Geschworenen wurden nach beendeter Zeugenvernehmung 47 Fragen gestellt. Die Beratung währte 1 Stunde und 20 Minuten.

Der Obmann der Geschworenen verkündete folgenden Wahrspruch: Der Angeklagte Tonkowski ist des schweren Landfriedensbruchs, der Beamtenbeleidigung und unbefugten Waffentragens, P. Karnowsky, K. Karnowsky und Arndt des schweren Landfriedensbruchs, Podlich, Schwenzfeger und Schwarz des einfachen Landfriedensbruchs schuldig. Dem Angeklagten Arndt wurden mildernde Umstände zugebilligt.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Tonkowsky 2 Jahre 1 Woche Zuchthaus, gegen die Gebrüder Karnowsky je 2 Jahre Zuchthaus, gegen Polich, Schwenzfeger und Schwarz je 10 Monate Gefängnis und gegen Arndt 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Der Gerichtshof verkündete nach kurzer Beratung folgendes Urteil: Tonkowsky 2 Jahr 1 Woche Zuchthaus und 20 Mk. Geldstrafe, Gebrüder Karnowsky je 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, Podlich, Schwenzfeger und Schwarz je 8 Monate Gefängnis und Arndt 1 Jahr Gefängnis. Außerdem wurden den Angeklagten Tonkowsky und Paul Karnowsky die Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

— Vor dem Schwurgericht stand heute der Molkereiverwalter Stefan Schrage aus Weslarn bei Soest wegen versuchter Notzucht. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Rauxel, 17. Okt. **Drei fertige Dynamitpatronen** sind vor der Hausthür des Kolonialwarenhändlers Neuhaus in Strickheide gefunden. Die Thäter sind unbekannt.

Iserlohn, 19. Okt. **Wegen öffentlicher Beleidigungen** durch die Presse hat Bürgermeister Fritsche sowohl gegen den Verleger wie auch den verantwortlichen Redakteur des „Iserlohner Generalanzeigers" Privatklagen erhoben. Inbetracht kommen nicht weniger wie neun Artikel innerhalb der letzten drei Monate.

Hagen. Ein gemeiner Bubenstreich ist hier gegen die Straßenbahn verübt worden. Einige junge Burschen machten sich das Vergnügen, eine Weiche kurz vor Eintreffen der elektrischen Wagen umzustellen, um mal eine Karambolage mit anzusehen. Der beabsichtigte Erfolg ist denn auch leider eingetreten, da der betreffende Wagenführer die unrichtige Weichenstellung nicht bemerkt hat. Zwei Wagen prallten dermaßen zusammen, daß die beiderseitigen Perrons erheblich beschädigt wurden und ein nicht geringer Materialschaden eingetreten ist.

Altenhagen, 17. Okt. **Der Mörder** des am Sonntag abend in Wehringhausen erstochenen Emil Gimbel ist in der Person des 18jährigen Fabrikarbeiters Peter Kantelberg von hier ermittelt worden. Bei seiner Vernehmung gestand er seine grauenvolle That ein, behauptete aber, in Notwehr gehandelt zu haben. Festgestellt ist jedoch, daß nur die reine Raufluft dem Mörder das Messer in die Hand gedrückt hat. Als ihm bei seiner Abführung die Kette angelegt wurde, meinte er lachend: „Jetzt kann es losgehen." Für solche rohe Naturen ist selbst die schärfste Strafe nicht streng genug.

Bochum, 17. Okt. **Im „Bergmannsheil"** hierselbst wurde ein verwegener Diebstahl ausgeführt. Diebe drangen unter Anwendung von Gewalt in die Räume des Krankenhauses „Bergmannsheil" ein und entwendeten größere Partien Wäschegegenstände.

— 17. Oktober. **Ein schwerer Verbrecher** ist anscheinend in der Person des Reisenden Georg Karst aus Breslau in dem Hotel-Restaurant Horn am Berg.-Märk. Bahnhofe hierselbst festgenommen worden. Bei seiner Festnahme hatte er einen geladenen Revolver neben sich liegen. In einem Schließkorbe waren Einbrechwerkzeuge und gestohlene Sachen von dem Einbruchsdiebstahl bei Wesemann und Ring in Essen vorhanden. Der Verhaftete giebt zu, an diesem Diebstahl beteiligt zu sein, will aber keine Mithelfer nennen.

Münster, 19. Oktober. **In der Postraub-Angelegenheit,** bei welcher bekanntlich 130000 Mk. verloren gingen, ist es still geworden. Selbstredend setzt die Polizei ihre Nachforschungen fort. Neuerdings wird bekannt, daß der Versuch, einen Postwagen, und zwar den nämlichen, aus dem der Raub später glückte, zu bestehlen, bereits 14 Tage vorher gemacht worden war.

— 17. Oktober. **Der Mörder Spielbusch,** welcher am 14. September die Tochter eines Kötters namens Gertrud Schürkötter zu Enniger erst vergewaltigte und nachher tötete, wurde heute vom Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus und zu lebenslänglichem Ehrverlust verurteilt.

Schapdetten, 19. Okt. **Beim Pflaumenpflücken** stürzte hier der Wirt W. auf die Erde, zerbrach einige Rippen, deren Splitter in die Lunge drangen, und starb nach einigen qualvollen Stunden.

Steele, 17. Okt. **Bei den Ausschachtungsarbeiten** an der Bergehalde der Zeche „Johann Deimelsberg" sind infolge durch das Regenwetter eingetretener Abrutschungen von den Leuten des Unternehmers Bögel zu Freisenbruch zwei Mann verletzt und einer getötet. Der Verunglückte hatte einen Genickbruch erlitten.

Essen, 19. Oktober. **Die Gemeindevertretung** von Essen-Altendorf hat nunmehr die Eingemeindung mit der Stadt Essen endgiltig beschlossen. Die Stadt Essen erhält dadurch einen Zuwachs von rund 60000 Seelen.

— 17. Oktober. **Ein merkwürdiges Zusammentreffen** fand bei Gelegenheit der Kirmes in Bottrop statt. Ein robuster junger Mann, aus Holland gebürtig, wollte in einer Schaubude einen Ringkampf aufnehmen. Ihm wurde eine Athletin in keckem Trikotanzuge gegenübergestellt. Der Kampf begann, als plötzlich der junge Mann in seinem Gegner seine leibhafte Schwester erkannte, welche schon lange Zeit das elterliche Haus verlassen hatte und als Abenteurerin die Welt durchzog, ohne daß man ihre Spur entdecken konnte.

Elberfeld, 17. Okt. **Im eigenen Gefängnis verhaftet** wurde hier vor einigen Tagen der Gefängnis-Inspektor Witzki. Die Verhaftung erfolgte auf Veranlassung der königl. Staatsanwaltschaft in Wartenburg in Ostpreußen, wo Witzki bis dahin Gefängnisinspektor gewesen ist. Witzki soll sich in dem Wartenburger Gefängnisse schwerer Sittlichkeitsvergehen an den Gefangenen schuldig gemacht haben.

Oefede, 19. Okt. **In einer Sandgrube** war der Arbeiter Kloke von einer Sandwelle überrascht worden, sodaß er bis an den Leib feststak. Er rief den vorübergehenden Arbeiter Römermann, einen Greis um Hülfe

---

führten, bildete ein solches Ereignis immerhin eine unerwartete Abwechselung.

„Der Sohn eines Amtsschreibers," sagte Rosa dann vor sich hin. „Papa hat Recht. Es lohnt kaum der Mühe, um einer solchen Auskunft willen hierher zu kommen."

„Aus Dir spricht in diesem Augenblicke wieder einmal die Tochter des Grafen Manefeld," erwiderte Helene verweisend, fast streng. „Du bist so reich an Phantasie, Rosa, und kannst Dir nicht vorstellen, daß es für Jeden, der seine Eltern, seine Heimat nicht kennt, schon ein unendlich wohlthuendes Gefühl sein muß, nur überhaupt zu erfahren, wo und von wem er geboren — vorausgesetzt, daß das Andenken der Eltern ihm nicht gerade zur Schande gereicht —!"

„Du hast recht, Leni," rief Rosa, aufstehend und den Kopf der Schwester an ihre Brust drückend. „Hast recht, wie immer. Und nun laß uns hineingehen und vor Tisch noch ein wenig vierhändig spielen. Ich habe gesehen, daß die Noten, die ich bestellt hatte, vormittags angekommen sind."

Sie zog die Schwester empor. Helene hielt sie noch einen Augenblick zurück.

„Rosa," sagte sie leise, „der Vater weiß mehr von dieser Sache, als er uns mitteilen wollte."

Rosa blickte sie überrascht und ungläubig an.

„Doch, ich glaube es," fuhr Helene fort. „Seine Miene war so eigentümlich — er weiß sich ja sonst so gut zu beherrschen, — aber ich las doch in ihr etwas wie Genugthuung, ich kann es nicht recht ausdrücken — wie geheime Freude, etwas zu kennen, das Andere nicht wissen."

Rosa schüttelte den Kopf.

„Aber dann würde er es ja Herrn Arno mitteilen," sagte sie.

„Vielleicht," erwiderte Helene. „Wenn es ihm gut scheint?"

„Sonst nicht?"

„Nein, sonst nicht. Ich kenne den Vater. Er handelt nur nach Rücksichten der Nützlichkeit."

Rosa schien verstimmt. Dann aber nahm sie den Arm der Schwester.

„Komm," rief sie. „Du bist eine Träumerin, was geht denn Papa Herrn Arnos Herkunft an, Du siehst jetzt überall Gespenster. Ich glaube gar, Du hältst den Papa für Deinen und Deiner Freunde Feind."

„Das nicht," erwiderte Helene traurig. „Aber er sieht in mir nur eine Sache, mit der er rechnet. Laß uns darüber schweigen, mein Herz, hoffen wir das Beste, wenn Du nur glücklich wirst."

(Fortsetzung folgt.)

an, und während dieser sich ans Graben begab, löste sich eine neue Welle und begrub beide. Man zog sie als Leichen hervor.

Oberhausen, 19. Okt. **(Auf freien Fuß gesetzt.)** Der wegen angeblicher Ermordung seiner Mutter verhaftete Musiker Peter Dennemark ist auf telegraphische Anweisung des Staatsanwaltes auf freien Fuß gesetzt worden. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß die Frau D. an einer Herzlähmung gestorben ist, also nicht infolge einer äußerlichen Verletzung.

Düsseldorf, 19. Oktober. **Eine nächtliche Schlägerei,** die in der Nacht vom 20. zum 21. August auf dem Burgplatz entstand, sich nach den umliegenden Straßen fortpflanzte und große Dimensionen annahm, sollte am Sonnabend vor der Strafkammer zur Verhandlung kommen. Gegen die 8 Hauptbeteiligten war Anklage wegen Zusammenrottung, Widerstandsleistung, Gefangenenbefreiung, Körperverletzung und Bedrohung erhoben worden. Bald nach Eintritt in die Beweisaufnahme erklärte sich die Strafkammer, wegen der Schwere der Vergehen, für unzuständig und verwies die Sache an das Schwurgericht.

Köln, 19. Oktober. **In einer Versammlung von Vertretern wirtschaftlicher Körperschaften** Rheinlands und Westfalens sowie des Vereins der Industriellen wurde angesichts des Ueberhandnehmens öffentlicher Lustbarkeiten ein Beschlußantrag angenommen, wonach die Zusammenlegung möglichst vieler Kirchweihfeiern auf einen Zeitpunkt, mindestens aber in möglichst großen Bezirken für unumgänglich notwendig erachtet wird, um den Industriebezirk vor empfindlichen Störungen und die Arbeitswilligen vor unfreiwilligem Feiern zu schützen und um vergnügungssüchtigen Arbeitern die Gelegenheit zu Vergnügungen zu beschränken. Es wurde beschlossen, die zuständigen Behörden und erforderlichenfalls die gesetzgebenden Körperschaften zu ersuchen, dem Festunwesen nachdrücklich entgegen zu treten. Von den in der Versammlung vertretenen 30 Handelskammern stimmten 28 für den Beschlußantrag, während 2 sich der Stimmabgabe enthielten.

Krefeld, 19. Okt. **Ein schrecklicher Unglücksfall** ereignete sich hier am Sonntag abend, indem eine in dem Hause Wallstraße 17 wohnende Frau unvorsichtiger Weise Petroleum ins Feuer gegossen hatte, so daß die aus dem Ofen herausschlagenden Flammen ihre Kleider entzündeten. Nachdem die Frau die Flammen mit großer Anstrengung hat unterdrücken wollen, was ihr nicht gelang, lief sie schreiend und lichterloh brennend auf den Hausflur, wo ihr von seiten der Hausbewohner sofort beigestanden wurde. Es war aber leider zu spät. — Die Feuerwehr, welche infolge des Brandes alarmiert war, fand nur die verbrannte Leiche der Frau vor.

Aachen, 19. Oktober. **(Vom Zuge überfahren.)** Auf der Malmedyer Provinzialstraße mit der Nebenbahn Weismes—Malmedy im Dorfe Weismes wurde vom Zuge ein Bierwagen, dessen Kutscher die vorgeschriebenen Läutesignale unbeachtet gelassen, überfahren. Der Wagenführer wurde anscheinend leicht verletzt. Das Pferd blieb unbeschädigt, während der Wagen zertrümmert wurde.

Vermischtes.

— **Ein furchtbares Schiffsunglück** hat sich Freitag abend an der englischen Küste ereignet. Die telegraphischen Berichte über das Unglück, die aus Falmouth datirt sind, enthalten noch keine Einzelheiten, sie melden nur, daß der **Dampfer „Mohegan"** von der „Atlantic Transport-Line" auf der Fahrt von London nach New-York mit **200 Passagieren** bei Kap Lizard **gescheitert** ist. Der Dampfer ist gesunken. Von den zur Hilfe abgeschickten Rettungsbooten ist ein mit geretteten Passagieren angefülltes in der Nähe der Küste untergegangen.

Nach weiteren Meldungen sind **nur 31** der auf dem untergegangenen Dampfer „Mohegan" befindlich gewesenen Personen gerettet worden. Darnach sind also etwa **170 Personen ertrunken.**

Das Unglück ereignete sich beim Cap Lizard an der Südküste Englands, die wegen ihrer Gefährlichkeit für die Schiffahrt ebenso berüchtigt ist, wie die Westküste Jütlands. Selbstverständlich sind alle diese zahlreichen Klippen durch Leuchtfeuer und Wachtschiffe gekennzeichnet; wir erinnern nur an den Leuchtturm von Eddystone, an die Scilly-Inseln, es ist aber trotzdem nicht unmöglich, daß das Unglück durch Auflaufen auf ein unterseeisches Riff verursacht worden ist.

Der vorliegende Unglücksfall rangiert in der Geschichte der Schiffsuntergänge nicht obenan. Als der Dampfer „Elbe" in der Nacht zum 28. Februar 1895 im Kanal nach einem Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer „Crathie" unterging, verloren 360 Menschen ihr Leben; mit der „Cimbria", die 1883 mit dem englischen Dampfer „Sultan" zusammenstieß, gingen 454, mit dem „Salier" 214 Menschenleben zu Grunde; mit dem Dampfer „Schiller" der Hamburg-Amerika-Linie 324, mit den Kriegsschiffen „Viktoria" (1893) 422 und „Reine Regente (1895) 435 Personen. Mit dem „Großer Kurfürst", der 1878 bei Folkestone an der englischen Küste vom „König Wilhelm" angerannt wurde, sanken 269 Seelente in das feuchte Grab. und 1885 verschwand die Glattdeckskorvette „Augusta" spurlos in den Fluten des indischen Ozeans und mit ihr 228 Mann der Besatzung.

Nun hat sich das traurige Kapitel um einen neuen Fall vermehrt, über den sicherlich noch viele erschütternde Einzelheiten zu melden sein werden.

Zum Untergang des Passagierdampfers Mohegan liegen folgende weitere Nachrichten vor: Auf dem Büreau der „Atlantic Transport Line" wird mitgeteilt, daß die „Mohegan" 53 Passagiere und 80 Mann Besatzung an Bord hatte. Einer der Geretteten giebt die nachstehende Darstellung: Das Schiff war Donnerstag abend von London abgegangen. Freitag abends 7 Uhr, während des Essens, wurde ein lauter Krach gehört, man lief auf Deck und sah, daß das Schiff auf einen Felsen gestoßen war. Das Wasser drang schnell überall ein. Die größte Ordnung herrschte unter der Mannschaft, welche den Befehlen des Kapitäns gehorchte. Der Kapitän blieb auf der Brücke. Zwei Boote wurden niedergelassen und zum größten Teil von Frauen besetzt; ob dieselben die Küste erreicht haben, ist nicht bekannt. Das Hinterteil des Schiffes begann bald zu sinken, und in weniger als 20 Minuten ging das Schiff unter. Das Rettungsboot aus Falmouth fand 14 Mann der Besatzung lebend auf einem Felsen vor.

Auf dem „Mohegan" befanden sich nur Passagiere erster Klasse, Engländer und Amerikaner. Der einzige deutsch klingende Name ist der einer Frau Grumbrecht. Die offizielle Liste steht noch aus. Bis jetzt sind 46 Personen gerettet, darunter 27 Passagiere und 19 Mannschaften.

— **Der Untergang des „Mohegan"** hat nicht so viel Opfer gefordert, als die erste Meldung vermuten ließ. Genaue Zahlen liegen jedoch auch heute noch nicht vor, weil die Angaben der geretteten Augenzeugen sich widersprechen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß bei solchen Unglücksfällen stets eine geraume Zeit vergeht, bis alle Einzelheiten genau festgestellt sind; in diesem Fall hätte aber wenigstens die Zahl der Opfer und der Geretteten genau bekannt sein müssen, wenn die „Atlantic Transport-Line" ihre Schuldigkeit nach dieser Richtung gethan hätte. Es muß als ganz unerhört bezeichnet werden, daß die Direktion der Gesellschaft die Zahl der Passagiere nicht feststellen kann, angeblich, weil sie keine zuverlässige Passagierliste besitzt!

Ueber die Katastrophe wird von einem Augenzeugen folgendes berichtet:

„Um 7 Uhr abends, die Passagiere waren eben beim Diner, fuhr der 2784 Tonnen haltende Dampfer mit furchtbarem Gekrach auf. Alles eilte verstört auf Deck. Der Steven des Schiffes war weit aus dem Wasser gehoben und sein Hinterdeck von der wild gehenden See bereits überschwemmt. Während das Wasser durch den weit aufgerissenen Bug in solchen Massen eindrang, daß, als einige Passagiere sofort in die Kabinen zurückeilten, um ihre Effekten zu retten, diese bereits unter Wasser standen, riß gleich darauf eine mächtige See das Schiff von dem Felsen weg. Nun begann es unaufhaltsam zu sinken. Alles flüchtete nach dem Vorderteil und auf das Oberdeck; nur der Kapitän und die Mannschaft bewahrten kaltblütige Ruhe und musterhafte Disziplin. Der Kapitän verließ die Kommandobrücke nicht einen Augenblick und befahl, sofort die Boote frei zu machen und zuerst sämtliche Frauen und Kinder in dieselben zu bringen.

Dies geschah in vollster Ordnung und ohne Panik. Keiner der Matrosen versuchte in diesen Platz zu finden; dieselben verhinderten sogar zwei Männer, welche sich mit den Frauen zu retten versuchten, diese Boote zu besteigen. All' das dauerte kaum 5 Minuten. Natürlich war an ein Mitnehmen von Gepäck, Lebensmitteln oder auch nur Wasser nicht zu denken. Unter unsäglichen Anstrengungen wurden die mit den Frauen und Kindern besetzten Boote glücklich in die wild tosenden Wogen hinabgelassen, was auch nur dank der mondlichten Nacht möglich war. Dann kamen die übrigen Passagiere an die Reihe. Aber noch ehe die mit denselben bemannten Boote herabgelassen werden konnten, versank der „Mohegan". Vom Augenblick des Auffahrens bis zum Verschwinden des Schiffes waren kaum 20 Minuten vergangen. Die Matrosen schnitten noch schnell die Taue von den Booten und warfen sich selbst über Bord, um sich womöglich schwimmend auf einen der Felsen zu retten, die hier an der Küste zahlreich sind. Sobald das Schiff aufgefahren war, hatte der Kapitän Notsignale gegeben und von dem nahen Port Houstock waren dieselben sofort beantwortet worden. Noch ehe das Schiff ganz versank, war bereits das erste Rettungsboot in Sicht und nahm 30 Passagiere auf, deren Boot umgeschlagen war, und brachte dieselben glücklich an Land; nur eine in diesem Boote befindliche Frau starb gleich nach der Landung.

Was aus den beiden die Frauen und Kinder tragenden Booten geworden, ist zur Stunde noch nicht bekannt; der stürmische Zustand des Meeres läßt wenig Hoffnung.

Am Sonntag um 5 Uhr morgens brachte das gleiche Rettungsboot, das die 30 Personen gerettet hat, 16 Matrosen von einem Felsen, wohin sich diese zu retten vermocht hatten. Die meisten von ihnen waren aber verwundet, einige hatte gebrochene Glieder! Außer dem „Port Houstock Rettungsboote" waren noch jene von Falmouth, Lizard und Cadgwith gleich nach dem Versinken des Dampfers eingetroffen, konnten aber niemanden retten. Gegen Mitternacht trieb die Flut zahlreiche Leichen an die Küste. Die Leiche einer Frau wurde an eine Planke gebunden, aber beider Beine beraubt, angespült. Der Fischerkahn „Penguin" rettete um 2 Uhr morgens einen Mann, welcher 7½ Stunden mit einem Rettungsgürtel auf dem Meere herumgetrieben war."

Die eigentliche Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt. Der Kapitän hat einen gefährlichen Kurs gesteuert und sich zu nahe an der Küste gehalten, wie es scheint, nicht aus freiem Antrieb, sondern weil das Schiff der Kraft des Südweststurmes nicht widerstehen konnte.

— **Selbstmord Grünenthal.** Der ehemalige Oberfaktor der Reichsdruckerei Paul Hugo Grünenthal, der seit dem 16. März d. Js. im Untersuchungsgefängnis sitzt und sich am nächsten Freitag vor dem Berliner Schwurgericht wegen der sensationellen 1000 Mark-Banknoten-Diebstähle in der Reichsdruckerei verantworten sollte, hat heute vormittag seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht.

Grünenthal kam Sonntag vormittag gegen 9 Uhr vom Kirchgang zurück, und sollte wieder nach seiner Zelle geführt werden. Diese liegt im Erdgeschoß, während der Zugang zur Kirche vom obersten Stockwerk aus erfolgt. Kaum hatte er das Treppenhaus betreten, als er sich über die Treppenbrüstung schwang und in die Tiefe hinabstürzte. Er blieb unten auf dem Boden liegen und es konnte sofort festgestellt werden, daß er eine Leiche war. Der Hinterkopf zeigte eine klaffende Wunde, aus welcher Gehirnmasse herausgetreten war. Als Grünenthal den Todessprung machen wollte, gelang es dem Wärter noch, seinen Arm zu packen, Grünenthal machte sich aber wieder los und vollführte den Selbstmord. Was die prozessuale Behandlung der Affaire Grünenthal betrifft, so wird ungeachtet des Todes des Hauptbeteiligten die Verhandlung vor dem Schwurgerichte am nächsten Freitag dennoch stattfinden. Es werden nunmehr nur die Ella Goltz und die Hebamme Margarethe Eichler zur Verantwortung gezogen werden. Beide werden beschuldigt, im März d. Js. dem Grünenthal nach Begehung seiner Verbrechen wissentlich Beistand geleistet zu haben, um ihn der Bestrafung zu entziehen und ihm die Vorteile seiner Straftaten zu sichern.

— **Ein „Verein zur Bekämpfung der Modethorheiten"** (der Verwendung von Vogelbälgen zum Aufputz von Damenhüten 2c.) wird demnächst mit seinem Wirken in Berlin beginnen.

— **Der 35 Jahre alte Maler** Gustav Giese in Berlin nahm statt einer ihm verordneten Arznei infolge Verwechslung der Flaschen einen Löffel unverdünnter Karbolsäure ein. Der Tod trat bald darauf ein.

— **Ein großer Teil der Zigeuner** in der Umgebung Berlins rüstet sich zu einer Hochzeitsreise nach Wien. Schon seit Wochen werden Einkäufe gemacht, die darauf schließen lassen, daß das Nomadenvolk im Besitze bedeutender Geldmittel sein muß; besonders haben die Kleidungsstücke infolge des bei den Zigeunern beliebten Prunkes recht ansehnliche Summen verschlungen.

— **In Brieg** sind in vor. Woche etwa 40 Typhuskranke und 3 typhusverdächtige Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 156 in das Garnisonlazareth eingeliefert worden. Vier Soldaten sind gestorben. Umfassende Maßregeln zur Bekämpfung der Epidemie sind getroffen.

— **Der von Scheffel** im „Trompeter von Säkkingen" besungene Säkkinger Bergsee ist verschwunden. Die Fabriken von Säkkingen haben sein Wasser geschluckt.

— **Alt-Strelitz** ist die erste Stadt auf dem Kontinent, die ganz mit Acetylengas beleuchtet wird. Seit einer Woche erstrahlen sämtliche Straßen und Plätze der Stadt im Glanze des neuen Lichtes.

— **Beim Spielen** in einer Sandgrube im Dorfe Lemkendorf bei Burg a. Fehmarn wurden vier Kinder durch herabstürzende Sandmassen verschüttet. Zwei Söhne des Landmanns C. Witten, im Alter von 12 und 7 Jahren, fanden den Erstickungstod, während es den anderen beiden Knaben gelang, sich aus dem Sande herauszuwühlen.

— **Im Mosufaufort** bei Nanking wurde der in chinesischen Kriegsdiensten stehende deutsche Artillerieinstrukteur Hans Schnetz, ein Ostpreuße von Geburt, beim Laden eines Geschützes durch Explodieren einer Kartusche getötet.

— **Ein Bismarck-Denkmal in der Südsee.** Es bestand schon lange die Absicht, dem Fürsten Bismarck auf dem Bismarck-Archipel ein Denkmal zu errichten. Dieser Plan ist nun um einen bedeutenden Schritt der Verwirklichung näher gerückt, indem sich ein Komitee gebildet hat, das einen Aufruf erlassen hat und Beiträge für das geplante Denkmal sammelt.

— **An einem Neubau** in Sorau, der kürzlich erst gerichtet wurde, mußte der Weiterbau polizeilich untersagt werden, weil das Gebäude einzustürzen droht. An demselben prangt inmitten von Blumenschmuck die Inschrift: „Gott schütze dieses Haus und die da gehen ein und aus!" Das dreistöckige Gebäude muß voraussichtlich wieder abgetragen werden.

— **Vergiftet.** In einem Altonaer Hotel hat sich der Vertreter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, C. Ebenau in Hamburg, ein verheirateter, hoch angesehener Mann, der eine Villa auf der Uhlenhorst besitzt, mit seiner Geliebten, einem Fräulein Loehr, Schauspielerin in Wesel, mit Cyankali vergiftet. Ebenau sollte im Auftrage seiner Gesellschaft nach Sansibar reisen. Wahrscheinlich ist der Trennungsschmerz die Ursache des Selbstmordes.

— **Die Kunst des Dolchstechens.** Der Ziegenhirt Onofrio Barone und der Schneckensucher Michele Cirimina in Palermo unterhielten sich über die „Kunst des Dolchstechens". Der Ziegenhirt behauptete, man müsse den Dolch so fassen, daß der Handrücken nach oben zu liegen komme und dann mit aller Gewalt drauflos stechen. Der Schneckensucher erkärte diese Fechtweise für „roh und stümperhaft." Nach seiner Ansicht muß der Dolch dergestalt gefaßt werden, daß der Daumen nach oben zu liegen kommt, dann könnte man dem Gegner bequem Stiche im Unterleib und in der Herzgegend beibringen. „Aber Lucheni hielt den Dolch nach meiner Art," versetzte der Ziegenhirt, „und hat der Kaiserin von Oesterreich einen Stich ins Herz beigebracht." — „Das beweist gar nichts, denn die Kaiserin war auf keinen Angriff gefaßt. Ich rede hier von einem Dolchkampf, von dem Du keine Ahnung hast." — „Was? ich keine Ahnung? Komm mal her, Du Lump!" Die Frau und die Schwester des Ziegenhirten suchten die beiden Dolchhelden zu beruhigen, aber vergeblich. Sie überhäuften sich mit immer ärgeren Schimpfworten, zogen schließlich ihre Dolche, und stürzten auf einander los. Der Ziegenhirt erhielt einen Stich ins Herz und stürzte tot zusammen. Der Schneckensucher kam mit einem ungefährlichen Stich in die Schulter davon. Er ließ sich ruhig verhaften, voller Stolz darüber, daß er wieder einmal bewiesen hatte, man müsse den Dolch so halten, daß der Daumen oben liegt.

— **In der Ortschaft Létánfalu** (Szepeser Komitat) äscherte eine Feuersbrunst 45 Häuser ein. Große Vorräte an Feldfrüchten sind dabei verbrannt.

— **Ausschreitungen.** In Lepseny bei Veßprim in Ungarn kam es zu blutigen sozialistischen Ausschreitungen. Ein Sozialist und ein zehnjähriges Mädchen wurden getötet, zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

— **Ein merkwürdiges Gerücht** ist in Passau aufgetaucht. Unser Magistrat, so raunen sich die Leute schaudernd in die Ohren, sei der Familie Bismarck einen erheblichen Betrag schuldig, dessen Rückzahlung ihm nicht möglich sei. Das unsinnige Gerücht hat eine Reihe von Dienstmädchen und andere kleine Leute veranlaßt, bestürzte Nachfrage zu halten, ob ihre Spareinlagen verloren seien.

— **Ein junger Reisender** aus Müllheim in Baden, der sich auf einer Eisenbahnfahrt in der Nähe von Hüningen bei einem Brückenübergang aus dem Fenster lehnte, erhielt von einem Pfeiler einen so heftigen Schlag an den Kopf, daß ein Theil der Hirnschale eingedrückt wurde. Der junge Mann wird schwerlich mit dem Leben davonkommen.

— **Ein taubstummer,** jähzorniger Bewohner des Krankenhauses in Oberndorf hatte den Armenpfleger thätlich angegriffen. Als man die Polizei herbeiholte, stieß der Taubstumme derartig unartikulierte Laute aus, daß der anwesende Mitinsasse des Krankenhauses vor Schrecken tot umfiel.

— **Die Gattin** des früheren Rechtsanwalts Fritz Friedmann war vom Viktoria-Theater in Breslau für ein Luft-Parforce-Potpourri zu Pferde verpflichtet worden. Sie stieß aber beim Publikum auf einen derartigen Widerspruch, daß ihre Nummer alsbald vom Programm gestrichen werden mußte.

Gedenktafel.

18. Oktober.

1893 Charles Gounod zu St. Cloud gestorben. Komponist (Oper Faust u. a.) (geboren 17. Juni 1818 zu Paris.
1870 Erstürmung von Chanteaudun unter General v. Wittich.
1861 Krönung Wilhelm I. zu Königsberg.
1831 Friedrich III., deutscher Kaiser, geboren (gestorben 15. Juni 1888 zu Friedrichskron).
1813 Völkerschlacht bei Leipzig. Die Sachsen und Württemberger treten zu den Verbündeten über.
1757 René Réaumur zu Bermondière gestorben. Berühmter Physiker (Thermometer) (geboren 28. Februar 1683 zu La Rochelle).
1663 Franz Eugen, Prinz von Savoyen, zu Paris geboren. Berühmter österreichischer Heerführer und Staatsmann (gestorben 21. April 1736 zu Wien).
732 Sieg Karl Martells über die Araber bei Poitiers. Errettung des Abendlandes vor der Unterjochung durch den Islam.

19. Oktober.

1889 Ludwig I., König von Portugal, zu Cascaes gestorben (geboren 31. Oktober 1838 zu Lissabon).
1813 Einzug der Verbündeten in Leipzig. Fürst Poniatowskis Tod in der Elster.

20. Oktober.

1879 Staatsminister von Bülow gestorben.
1827 Seeschlacht bei Navarino. Vernichtung der türkisch-egyptischen Flotte.
1815 Frieden zu Paris.
1740 Kaiser Karl VI. gestorben, der Letzte des Habsburgischen Mannesstammes, Vater der Kaiserin Maria Theresia (geboren 1. Oktober 1685).

21. Oktober.

1879 Erwählung des Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten von Braunschweig.
1878 Erlaß des Sozialistengesetzes.
1870 Ausfall vom Mont-Valérien gegen Malmaison und Buzanval.
1870 Besetzung von Chartres durch die Division Wittich.
1812 Otto Camphausen zu Hünshoven geboren. Ehemaliger preußischer Finanzminister.
1805 Seeschlacht bei Trafalgar. Nelsons Sieg über die französische Flotte.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 18. Oktober. Heute vormittag 8 Uhr 40 Min. verkündeten Salutschüsse, daß das Kaiserpaar die Serailspitze passiere. Das deutsche Geschwader näherte sich, ein rumänischer Dampfer mit der deutschen Kolonie, ein Dampfer der Mahsuse-Gesellschaft mit den deutschen Schulen, sowie ein mit Fremden besetzter österreichischer Dampfer folgten. Um 9 Uhr warf das Geschwader vor Dolmabagdsche Anker; brausender Jubel ertönte auf den Schiffen und am Ufer. Gegen 9¼ Uhr verkündete Kanonendonner, daß das Kaiserpaar das Boot bestiegen hatte, das nach seiner Ankunft am Ufer vom Sultan und dessen glänzendem Gefolge aufs herzlichste empfangen wurde. Zur Fahrt nach Yildiz-Kiosk bestieg die Kaiserin mit dem Sultan den ersten Wagen, der Kaiser mit dem Großvezier und Fuad Pascha folgte im zweiten. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges in dem für die Anwesenheit des Kaiserpaares neuerbauten prachtvollen Kiosk kehrte der Sultan in sein Palais zurück, um dort den Gegenbesuch des Kaiserpaares zu empfangen. Um 1 Uhr frühstückten die Majestäten in der deutschen Botschaft.

— 18. Okt. Der Minister des Aeußeren Tewfik Pascha teilte gestern den Dragomanen der vier Botschaften mit, daß die Pforte alle Bedingungen des Ultimatums annehme. Der Ministerrat wird morgen oder übermorgen die offizielle Antwort der Pforte an die Botschafter feststellen. In Kreisen der Pforte wird erklärt, daß am Mittwoch die Zurückziehung der türkischen Truppen von Kreta beginnen werde.

Wetter-Aussichten.

Berichte auf Grund der Deutschen Seewarte.

20. Oktober: Ziemlich kalt, meist bedeckt, stellenweise Niederschlag.
21. Oktober: Wenig veränderte Temperatur, teils heiter, vielfach bedeckt, windig.
22. Oktober: Kalt, meist bedeckt, stellenweise Niederschlag, windig.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Schützenhof.



Am Kirmeßtage ist bei mir 1270

BALL.

Wwe. Reinhard.

Am **Kirmeßtage** findet bei mir

BALL

statt. — **Anfang 6 Uhr.** —

1269 **Wwe. Görtz.**

Enorm billig!

Taschenuhren, Regulateure, Weckeruhren, Gold-, Silber-, Korall- und Granat-Waren.



Massiv goldene **Verlobungs-Ringe.**

Cylinder-Remt. von 6 M. an, Silb. Remt. von 12 M. an, Silb. Damen-Remt. v. 15 M. an, Gold. Ohrringe v. 1.80 M. an, Gold. Broschen v. 3.00 M. an.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren äußerst billig.

L. Fischer,

Uhrmacher u. Goldarbeiter,

Camen, Weststrasse 62,

Anerkannt billigste Bezugsquelle für Uhren, Gold- und Silberwaren.

Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, daher Uebertenerungen ausgeschlossen. 1271

Ia großkörn.

Bienenzucker

empfiehlt

J. Brombach.



Täglich dickes fettes

Pferdefleisch

frisch Gehacktes

Portion zu jeder Tageszeit.

1246

Fritz Beckhaus,

Camen.



à Paket **50 ₰** erhältlich bei:

W. Blankenstein in **Camen,**

J. Brombach. 1201

Voss'sches

Vogelfutter.

Singfutter für Canarien, einheim. Waldvögel, Finken, Amseln, Drosseln, Stare, fremdl. Prachtfinken, Papageien, Kakadus usw. **nur ächt** in **Packeten mit der Schwalbe** à 10, 20, 35 bis 100 Pf. erhältlich in **Camen** bei **Rud. Köhling.** 792

Gänse

junge, fette, auf Fleisch gemästet, **bratfertig,** das Pfund 60 Pfg. incl. Verpackung frko. dort per Nachnahme, liefert unter Garantie in allbekannter Güte 4870

Frau Clara verw. Strehle,

Passau (Bayern.)

(Geschäft gegründet im Jahre 1880.)

Ia. Sauerkraut

J. Brombach.

Herren-Konfektion

auffallend billig.

Herren-Anzüge **9—35 Mk.**
aus Kammgarn, Cheviot und feinen Modestoffen.

Herren-Paletots **8—32 Mk.**
aus den bewährtesten Stoffen in dunkel und allen modernen Farben.

Knaben-Anzüge **2—15 Mk.**
für jedes Alter, in den neuesten Façons in grosser Auswahl.

Knaben-Mäntel **2½—12 Mk.**
aus Loden, Cheviot und Fantasiestoffen in guter Verarbeitung. 4887

Elegante Anfertigung nach Mass
unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders.
Für guten Sitz übernehmen wir die weitgehendste Garantie.

Gebr. Kaufmann,

nur Westenhellweg 44 u. 46, Dortmund, Fernsprecher 478. 1248

Hoffmann & Götze, Bankgeschäft,

kommanditiert durch die Mitteldeutsche Kreditbank.

Dortmund, Poststrasse 8.

Wir vergüten im **Check-** bezw. **Depositen-Verkehr:**

bei täglicher Kündigung 3% Zinsen,
„ 3-monatlicher Kündigung 3½% „
„ 6- „ „ 4% „ 3570

Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Jährliche Produktion der Nestlé'schen Milchfabriken:
30,000,000 Büchsen.
Täglicher Milchverbrauch: 100,000 Liter.
15 Ehrendiplome. * 21 goldene Medaillen.

Nestlé's Kindermehl

(Milchpulver)



wird seit 30 Jahren von den **ersten Autoritäten** d. **ganzen Welt empfohlen** und ist das beliebteste u. weitverbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

Nestlé's Kindernahrung enthält die reinste Schweizermilch.

Nestlé's Kindernahrung ist altbewährt und stets zuverlässig.

Nestlé's Kindernahrung ist sehr leicht verdaulich, verhütet Erbrechen und Diarrhoe, erleichtet das Entwöhnen.

Nestlé's Kindernahrung wird von Kindern gern genommen, ist schnell und einfach zu bereiten.

Nestlé's Kindermehl ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch bald in Gährung übergeht, ein „keimfreies" Nährmittel für kleine Kinder. h 560

In allen Apotheken und Droguen-Handlungen.
Haupt-Dépôt für Rheinl. u. Westf. bei **P. A. Stenger jr., Köln.**

Hier ist von Ihnen die Rede!

denn Sie können viel Geld sparen durch direkten Einkauf von der Fabrik! Verlangen Sie deshalb unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenlos meinen reich illustrierten Katalog über meine rühmlichst bekannten Fabrikate, als: **Taschenmesser, Scheeren, Rasiermesser, Tafelmesser und Gabeln** 2c, (Jedes Stück unter Garantie!) welche ich nur **direkt an Private** versende. h4828

Ferd. Neuhaus, Solingen, Stahlwarenfabrik, gegründet 1859.

Jede Hausfrau verlange ausdrücklich:

Schrauth's Salmiak-Terpentin neutrale Kernseife

Schutz-Marke.

bietet besten Ersatz für Rasenbleiche.

Man achte genau auf die Schutzmarke. h509

Vor minderwertiger Nachahmung wird gewarnt.

Berlins **größtes** Specialhaus für

Teppiche

in Sofa- und Salongröße à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 500 M. **Gelegenheitskäufe** in **Gardinen, Portièren, Steppdecken, Divan- und Tischdecken** 2c.

Abgepaßte hochaparte **Portieren!!**

Restpartien, 2—8 Chals, à 2, 3—15 M Probe-Chals bei Farb- u. Preisang. frc.

Illustrirter **Pracht-Katalog** (144 Seiten stark) gratis und franko!

Emil Lefèvre, Teppich-Haus

BERLIN S., Oranienstr. 158. m407

Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, **zwei Kissen**) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.** 4227

Lungenkrankheiten

(chron. Katarrhe u. Lungenschwindsucht

heilbar

durch das neuentdeckte, vorzügl. wirkende und **gänzlich unschädliche**

„Glandulēn"

Glandulēn ist das rationellste und wirksamste Mittel bei jeder Form der Lungenerkrankung. Seine glänzenden Heilerfolge auch in vorgeschrittenen Fällen sind bestätigt von Hunderten von geheilten Kranken und Aerzten.

Glandulēn ist kein künstliches chemisches Mittel, sondern wird hergestellt aus den Bronchial- (Lungen-) Drüsen gesunder Thiere, es ist derjenige natürliche und daher unschädliche Stoff, womit die Natur im Körper selbst die Lungenerkrankungen heilt. Durch seine Zuführung wird dieser dem Kranken fehlende Stoff ergänzt und das natürliche Heilbestreben unterstützt.

Glandulēn ist patentirt und der **chemischen Fabrik Dr. Hofmann Nachf., Meerane i. Sa.,** gesetzlich geschützt. Es wird hergestellt in Tabletten von 0,25 Gr., entsprechend 0,25 Drüsensubstanz, Geschmackszusatz Milchzucker. Man hüte sich vor Nachahmungen, nur Glandulēn enthält unverändert die gesammten Heilstoffe der Drüsen.

Glandulēn ist **erhältlich in Apotheken** à Mk. 4,50 für 100 und Mk. 2,50 für 50 Tabl. od. v. Fabrikanten, welcher auch Berichte v. Aerzten u. geheilten Kranken auf Wunsch versendet. (VII 48.)

Sichere Rettung

aller Hals-, Brust- und Lungenkranken.

Ein seit Jahrhunderten von Generation auf Generation vererbtes Mittel, welches Tausende geheilt. Bis zu seinem Tode hat der Rittergutsbes. und Ritter 2c. A. Freytag Rat erteilt. Jetzt **J. Freytag,** früher Rittergutsbes., **Bromberg,** Pr. Posen. 5 Töpferstr. 5.

Erbitte zur Rückantwort Briefmarke. d3153

Bekanntmachung.

Die Abteilungslisten der Urwahlbezirke des Magistratsbezirks Camen für die Wahlen zum Abgeordneten-Hause liegen **am 20., 21. und 22. Oktober 1898** von 8 Uhr bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags im hiesigen Magistratsbureau zur Einsicht offen. Reklamationen gegen die Abteilungslisten können innerhalb der drei folgenden Tage daselbst schriftlich oder zu Protokoll angebracht werden.

Camen, den 17. Oktober 1898.

Der Magistrat: v. Basse.

Arbeit, Zeit und Geld bei der Wäsche spart, wer Spar-Kernseifen-Extrakt benutzt, welcher in der berühmten Sparkernseifen-Fabrik hergestellt ist. 973



Man wolle genau darauf achten, daß jedes Packet von ½ Pfund mit der Ansicht von Remscheid versehen ist. 3630

Schmidt & Flögel,

Dampfseifenfabrik, Remscheid.

Theater-Dekorationen

(Vorhang, Coulissen, Hintergrund etc.)
auf Stoff gemalt, in künstlerischer Ausführung. 4400

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt.

Fahnen und Flaggen, vorzügl. Qualität zu billigen Preisen.

Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franko.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Königl. Maschinenbau- u. Hüttenschule in Duisburg.

Am 1 Oktober werden in beiden Abteilungen **I. Maschinenbau-Schule** und **II. Hüttenschule** neue Lehrkurse eröffnet.

Aufnahmebedingungen: Volksschulkenntnisse und Nachweis 4 jähriger, praktischer Thätigkeit. Die Schule gehört zu denjenigen Anstalten, deren Reifezeugnisse von den Staatsbehörden **vorzugsweise** als Nachweis der erforderlichen Fachbilden angesehen werden. h3710

Programme werden kostenlos zugesandt durch

Die DIREKTION.

Portemonnaie mit Inhalt gefunden.

Näheres: 1267

Polizeibureau.

Dr. Hartung,

Frauen-Klinik,

Dortmund, Elisabethstrasse 2. 68

Aufn. findet statt in 3 Klassen

Cigarren-Vertreter,

bei Wirten und Händlern gut eingeführt, wird von leistungsfähiger Cigarrenfabrik gegen hohe Provision und monatliche Abrechnung gesucht.

Franko-Offerten unter X. P. 1567 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 1194

Auf sofort oder November

ein tüchtiges

Mädchen

gesucht.

Camen. **Wwe. Reinhard,**
1232 Schützenhof.

Neue holl.

Vollheringe

Dtzd. 45 Pfg

empfiehlt

J. Brombach.

Butter. Butter.

Hochf. Süßrahmtafelb. täglich frisch versendet 9 Pfd. netto zu **Mk. 10. franko g. Nachn. B. Maier,** Molkerei, **Ulm a. D.** m4272

15000 Pracht-Betten

wurden vers., ein Beweis, wie **beliebt** m. **neuen Betten** sind. Ober-, Unterbett und Kissen, reichl. mit weich. Bettfed. gef., zus. 12½ M, **prachtv. Hotelbetten** nur 17½ M, **Herschaftsbetten** rot rosa Cöper, sehr empfehl., nur 22½ M. **Preisl. gratis.** Nichtpass. zahle vollen Betrag retour.

A. Kirschberg, Leipzig,
m486 Blücherstraße 12.

Tücher!!

Unsere so sehr beliebt. **„Himalaya". Umschlage-Tücher,** 160:160 Ctm. gr., in den bekannten geschmackvollen **letztmodernen Plaid-Mustern** (braun, blau, grau 2c.) mit **prachtv. breiter Bordüre und mit Plaidfranzen** versehen, kosten **jetzt nur M. 3** p. St. Geg. Vorherf. M. 3,50 frco. (Nachn. M. 3,90.)

Versandhaus „Merkur". Komm.-Ges.,
Berlin SW., Beuthstraße 17. h4060

Porzellanwaren zu haben bei **J. Brombach.**

Am **Donnerstag d. 20. Oktbr. c., morgens 9½ Uhr,** werde ich bei dem Wirt Hinsel hier:

1 Koffer, 1 Kommode, 2 gr. Bilder, 2 Vogelkäfige u. s. w.

gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen.

Harbach,
1268 Gerichtsvollzieher.

Gute Zucht- und Legehühner



versendet **M. Becker,** Siegerländer Geflügelhof. **Weidenau** (Sieg). 4003 Preisl. mit zahlr. Anerkennungen postfrei.

Auf meinem Grundstück am Westicker Holz habe ich



Gift!

gelegt.

Aug. Althoff,
1273 Westickerheide.

Habe die Frau A. beleidigt, haben uns geeinigt.

1272 **J. W.**

Marktpreise.

Dortmund, den 19. Oktbr.

			Höchster M.	Letzter M.
Kartoffeln	100	Kilo	—,—	—,—
Richtstroh	„	„	—,—	—,—
Heu	„	„	6,—	5,—
Butter	1	„	2,10	1,70
Eier	60	Stück	5,40	4,50

Viehpreise

für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

Ochsen	. . . . .	60—62 M.
Stiere	. . . . .	45—54 M.
Kühe Ia.	. . . . .	58—60 M.
„ IIa.	. . . . .	54—58 M.
„ IIIa.	. . . . .	48—53 M.
Schweine Ia.	. . . .	52—58 M.
Kälber d. Pfd. Schlachtgew.		Ia. 70—75 ₰
„	„	IIa. 65—70 ₰
Schafe	„	52—58 ₰

Neuß, den 19. Oktbr.

Produktenbörse.

			Höchster M.	Letzter M.
Weizen	100	Kilo	17,10	15,90
Roggen	„	„	13,80	12,80
Hafer	„	„	15,60	14,60
Raps	„	„	22,50	19,50
Aveel (Rübsen)	„	„	—,—	—,—
Kartoffeln	„	„	—,—	—,—
Rüböl	„	„	51,—	52,50
gereinigtes Oel	„	„	54,—	—,—
Heu	50	„	3,—	2,—
Roggenstroh	500	„	18,—	16,—
Preßkuchen	1000	„	—,—	—,—
Kleien	50	„	5,—	—,—

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.